

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

319 (13.7.1918) Mittagblatt



Wasse (Soz.) weist darauf hin, daß in Warschau und Lodz Aufstände ausgebrochen seien, die zu Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung aufforderten, und verlangt Maßnahmen dagegen, besonders die polnische Regierung veranlaßt werden, für die Folgen gegen die Urheber solcher Pogromen aufzutreten.

Unterstaatssekretär Dr. Reubal: Diese Aufstände wurden selbstverständlich jedesmal so schnell als möglich von den deutschen Volksgenossen angetan. Bei dem Mangel an Polizeimännern ist es jedoch denkbar, daß an manchen Stellen die Aufstände nicht sofort beendet wurden.

Eine Anfrage des Abg. Göttsche (K. Sp.) beantwortet General von Weisberg: Die im Bereich des zweiten Armeekommandos für das Aufstehen der zum Heresienbrot als „v. Heimal“ eingezogenen Rechtsanwältin vor Gericht nachstehende Genehmigung wird unterdessen und ohne Rücksicht auf die Parteistellung erteilt. Eine Kontrolle ihrer Tätigkeit vor Gericht durch untergeordnete Militärorgane findet nicht statt. Vorschriften für Richter der Kriegsverfahren über die Ausübung ihres Richteramtes bestehen nicht. Es ist lediglich der Geschäftsgang der Kriegsverfahren gemäß dem Weisungsbefehl des Reichsjustizministeriums geregelt.

Auf eine Anfrage Weisberg (K. Sp.) betr. Beteiligung des deutschen Außenhandels, soweit er sich vor dem Krieg auf die Judenrepublik von Rußland bezog, am Judentum aus der Ukraine, erwidert Weisberg: Ueber diese Frage haben die Verhandlungen mit Vertretern des Judentums in Hamburg stattgefunden. Die Verhältnisse in der Ukraine liegen aber so, daß für die Beteiligung des Handels noch kaum Raum vorhanden ist. Der Judentum in der Ukraine hat meist beschlagnahmte Waren. Freizügigkeit zu erwerbende Vorräte sind in neuem Wertungen Mengen nicht vorhanden.

Müller-Weinigen (K. Sp.) fragt nach Maßnahmen, um den lokalen Verkehr zwischen Seeresanahäfen und Reichsstaatsbahnen zu erleichtern, auch in militärischen Angelegenheiten, der von vielen militärischen Stellen mit Strafe bedroht ist, zu gewährleisten.

General von Weisberg: Die bereits von einem Vertreter der Seeresanahäfen im Reichstagsrat erklärt worden ist, besteht ein allgemeines Verbot des Verkehrs zwischen den Angehörigen der Armee und den Reichsstaatsbahnen nicht. Wenn Fälle von Bestrafungen deswegen vorkommen sind, so kann ihnen nur nachgegangen werden, wenn das Kriegsministerium nähere Angaben hierüber erteilt. Daß bei einzelnen Truppenteilen speziell dahingehende Verbote bestehen, ist der General nicht bekannt.

Eine Anfrage des Abg. Schellen (Soz.) betr. Arbeitsverhältnisse bei Gefangenen- und Heereswachungs-Bataillonen im Falle des Entweichens von Gefangenen, beantwortet

Oberst von Franke: Wenn Urlaubsgewährungen beim Entweichen von Kriegsgefangenen allgemein angeordnet werden sollten, obwohl es ein zwingender Grund, die Urlaubsgewährungen auf alle Mannschaften auszuweiten, nicht besteht, so könnte das nicht beibehalten werden. Sollten solche Fälle dem Kriegsministerium bekannt werden, so wird für die Befreiung unbilliger Härten gesorgt werden.

Dr. von Schulze-Gähner (K. Sp.) wünscht, daß im Interesse der kleinen Ober- und Kreiskreuzer der Gemeindefiskus die unentgeltliche Anzahl von Kupfernen Brennstoffen solange befristet werden, bis ein größerer Erfolg geschaffen werden kann.

Saundersmann von Specht: Das Kriegsministerium hat eine Verordnung an die Kommunalverbände erlassen, der zufolge in jeder Gemeinde ein oder mehrere Brennstoff auf bestimmte Zeit zur Verfügung zu stellen sind. Auf eine Anfrage des Abg. Göttsche (K. Sp.) betr. die wirtschaftliche und finanzielle Lage unserer Kriegsgefangenen Offiziere, erwidert

General von Duen: Eine allgemeine Gewährung eines Zuschusses des Offiziersbesoldung bei Bedürftigkeit wird erwidert. Einer Erklärung der berechneten Höhe würden Verhandlungen mit den einzelnen Staaten vorausgehen müssen.

Müller (K. Sp.) fragt, ob der Reichsanwalt bereit sei, zu beantragen, daß den deutschen Soldaten in der Ukraine ihre Besoldung nicht in österreichischer, sondern in deutscher Währung ausbezahlt werden, damit sie durch den Kursrückgang der österreichischen Währung nicht geschädigt werden.

General von Duen: Der Generalquartiermeister hat unter dem 18. März 1918 angeordnet, daß in der Ukraine in erster Linie in russischen Rubeln zu zahlen ist, und wenn solche nicht zur Verfügung stehen, in Mark oder Kronen. Diese Anordnung ist unter dem 13. Mai 1918 dahin geändert worden, daß Kronen zur Zahlung nicht mehr zu verwenden sind.

Darauf wird die zweite Lesung des Branntweinmonopols fortgesetzt.

Eine große Reihe von Paragrafen wird nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Nach § 132 sollen die Branntweinsteuern und Knappheitszuschüsse für jedes Mitglied im Jahre eine Mark Veränderung aus der Monopolfasse erhalten.

In Verbindung mit dieser Vorlesung beantwortet Dr. Blum (K. Sp.) in § 252 b bei den Mitbestimmungen einzufügen: „Acht Millionen Mark zur Ermäßigung der

Kosten für alkoholhaltige Feuertmittel für die minderbemittelten Bevölkerungskreise, insbesondere die Mitglieder der Kranken- und Knappheitsklassen.“

Während Abg. Weisberg (K. Sp.) es bei den Beschlüssen des Ausschusses zu belassen bittet, erwidert Direktor im Reichsjustizministerium

Dr. Blum (K. Sp.): In erster Linie werden wir für die Ausschüttung kämpfen. Sollte diese nicht Annahme finden, so wollen wir die Summe wenigstens auf 18 Millionen Mark erhöhen, denn mit 8 Millionen Mark ist nichts zu machen.

Dr. Blum (K. Sp.): Der Jahresbedarf für Alkohol in Arznei, Mundwasser, Branntwein usw. betrug bisher 18 000 Hektoliter, wofür der Betrag von 8 Millionen Mark genügt, gegebenenfalls würde die Summe sicherlich erhöht.

Der Antrag Blum wird angenommen. Die Bestimmung des § 132 wird gestrichen. In § 252 b wird der Satz eingetragt unter Erhöhung der Summe auf 18 Millionen Mark.

Nach § 151 darf kein Branntweinversteuern in den Verkehr gebracht werden, solange die Monopolverwaltung einer Vereinfachung von Kornbrennereien die Hebernahme und Verwertung von Kornbrennereien überläßt.

Dr. Barmuth (D. Frk.) beantragt nachstehende Fassung: Mischungen von Kornbrennereien mit weingeisthaltigen Erzeugnissen anderer Art dürfen nicht unter der Bezeichnung „Kornbrennerei“ oder unter einer ähnlichen Bezeichnung, die auf die Herstellung aus Korn schließen läßt, in den Verkehr gebracht werden.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Der Sammelvorschlag ergibt die Annahme des Antrages mit 177 gegen 98 Stimmen.

Im § 252 b (Ueberweisung für Wohlfahrts- und Wirtschaftswesen) sollen u. a. vier Millionen Mark zur Bekämpfung der Trunksucht zur Verfügung gestellt werden.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Beim Sammelvorschlag stimmen 161 mit Ja, 121 mit Nein. Die Bestimmung ist somit angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird angenommen. Damit sind die Steuervorlagen in zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes betr. Abänderung des Gesetzes über den Absatz von Kalksalzen.

Nach kurzer Aussprache wird die Vorlage angenommen. In einigen Punkten wird die Regierungserklärung angenommen.

Ein Antrag Göttsche (K. Sp.) auf Gewährung von Leuzungszulagen an die Beamten wird angenommen.

Inzwischen werden noch zwei Anfragen erledigt. Auf die Anfragen des Abg. Göttsche (K. Sp.) über die Schritte, die zur Hebung der deutschen Gefangenen aus den afrikanischen Kolonien Italiens nach Italien selbst unternommen werden sind, erwidert

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kriege: Die deutsche Regierung hat in der Verhandlung über Gefangenenfragen mit Italien bestimmen lassen, daß die deutschen Kriegsgefangenen in den italienischen Kolonien auf ihren Wunsch nach Italien zu verbringen sind. Diese Verhandlung ist bisher nicht in Kraft getreten, weil die italienische Regierung sich nicht verpflichtet, von weiteren Liquidationen deutschen Eigentums sowie von Eingriffen in den Besitz wissenschaftlicher Institute in Italien abzusehen. Sobald die Verhandlung in Kraft tritt, wird die Regierung für die Bekehrung der Deutschen nach Italien Sorge tragen.

Freiherr von Nitzsche (nall.) fragt nach dem Gang der deutschen Interessen in Monaco.

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kriege: Monaco hat eine Anzahl Deutscher aus Monaco ausgewiesen und macht Deutschen die Fortführung ihrer Geschäftsbetriebe unmöglich, wie sie auch für die Verwaltung des deutschen Eigentums keine Sorge trägt. Die Reichsregierung hat den Schutz der deutschen Interessen verlangt. Sollte eine befriedigende Antwort nicht erteilt werden, so werden wir zur Sicherung der deutschen Interessen die Fortführung der deutschen Interessen in Monaco selbst in Betracht ziehen.

Darauf wird die Abänderung des Kalkgesetzes angenommen.

Das Gesetz betr. die Zusammenfassung des Reichstages und die Verhältniswahl in großen Reichstagswahlkreisen wird in dritter Beratung angenommen.

Sodann werden die zurückgestellten Abstimmungen über die Resolutionen zu den vorliegenden Fragen entgegenkommeneren Berichten über Ernährung, Rohstoffe und Befolgungsfragen vorgenommen.

Die Resolution wird angenommen. Eine große Reihe von Resolutionen wird nach den Anträgen des Ausschusses erledigt.

Es folgt der mündliche Bericht des Haushaltsausschusses über die Papierbelieferung der Zeitungen.

Göttsche (K. Sp.) empfiehlt als Berichterstatter eine Resolution auf Fortzahlung der bisherigen Zuschüsse zu den Kosten der Papierbelieferung der Zeitungen und

Ausbehnung derselben auch auf Wochen- und Monatsblätter.

Die Resolution wird angenommen. Sodann beginnt die dritte Lesung der Steuervorlagen und zwar mit der außerordentlichen Kriegsabgabe vom Mehrerkommen und vom Vermögen für das Rechnungsjahr 1918.

Reich (Soz.): Mit dieser Steuervorlage bekommt das Reich mehr, als es ursprünglich haben wollte. Trotz ihrer großen Mängel stimmen wir der Kriegsabgabe zu, ferner dem Wechselstempelgesetz, dem Gesetz über die Steuerflucht und die Erziehung eines Reichsfinanzhofs. Auch der Schaumweinsteuer stimmen wir zu. Die übrigen Verbrauchssteuern lehnen wir ab.

Reichsjustizsekretär Graf von Noehren: Mit dem Ergebnis der Verhandlungen ist die Reichsregierung zufrieden. Das Schiff, mit dem wir gefahren sind, hat vom Reichstagsrat und Lobung bekommen. Der Reichsfinanzhof ist eine dringend erwünschte Einrichtung. Er wird nicht nach Berlin, sondern nach S ü ddeutschland gehen. (Bravo im Zentrum.) Die Vorlage hätte bei der großen Finanzreform unbedingt mit vorgelegt werden müssen. Der Bedarf des Reiches wird demnach durch die durch direkte Steuern allein — ich rechne dazu auch die Erbschaftsteuer — nicht aufgebracht werden konnte, deshalb sind wir Ihnen dankbar, daß Sie große Arbeit auf diesen Gebieten getan haben. Da, wo die Regierung die Ermächtigung gibt, die Aktiensteuer auf zwei von fünf auf zu erhöhen oder auf vier von fünf zu erhöhen, wird erst in späterem Stadium befolgt werden. Jedenfalls wird von dem Ermächtigungsbefehl in umfangreicher Weise Gebrauch gemacht werden. (Bravo.)

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Viertheilungsgesetzes, des Biersteuergesetzes, des Wein- und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Abgabe für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Reich (K. Sp.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verlegen muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umsatzsteuern stimmen wir der Umsatzsteuer zu.

Chronik des dritten Kriegsjahres.

13. Juli: Englische Vorstöße bei Rombarlayde zurückgeschlagen.

ten; lassen auch Sie, meine Herren, mit, daß wir im Innern die Einheitsfront beibehalten, die so überaus wichtig ist für unsere Brüder draußen im Felde. Lassen Sie alle mit, daß wir die schwere Zeit des Krieges, den wir führen werden, solange wir ihn führen müssen, zum ehrenvollen Ende des Krieges beilegen.

Abg. Barmuth (D. Frk.): Aus der Rede des Staatssekretärs v. Nitzsche ist eine solche Verzögerung, ein solcher Reiz heraus, daß das Verbleiben des Staatssekretärs in seiner Stelle die Hebung der führenden politischen und militärischen Kreise mit seiner pessimistischen Auffassung bedeutet hätte. Herr v. Nitzsche hat es selbst gesteuert und selbst zu seiner Entlassung gedrängt. Wir danken dem Herrn Reichsanwalt, daß er dem alten Verfassungsgrundsatz, daß dem Kaiser das freie, von parlamentarischer Druck unabhängige Entlassungs- und Ernennungsrecht zusteht, wieder zu seinem alten Recht verholfen hat. Auch die Verhandlungen des Kanzlers über die Politik im Osten wie im Westen finden unsere Billigung. In dem vom Kaiser betonten Gegenstand des Verhältnisses unserer Feinde und unserer Vereinnahmung, erlangten die Friedensvorschlüsse entgegen zu kommen, ist das Ergebnis eingeschlossen, daß man unsererseits die Periode der Friedensangebote endgültig für abgeschlossen hält, und daß die Auffassung unserer Staatsleitung vorberichtet, daß neue Friedensangebote von unserer Seite entgegen der richtig gemeinten Absicht Friedensverhandlungen nicht weiterzuführen werden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zwingen zum Frieden.

Abg. Ledebour (K. Sp.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Krieg stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Nitzsche hätte bei diesen Worten stehen bleiben sollen. Weisberg kritisiert die deutsche Ohnmacht und schließt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit

Witten Kriegsjahres.

Wortföbe bei Lombardstraße zu

meine Herren, mit, daß wir im...
Witten Kriegsjahres.

Befehl in Kraft getreten, wonach die aufgrund des...
Witten Kriegsjahres.

Zur Vermeidung einer gemeindlichen Doppelbe...
Witten Kriegsjahres.

Die Lage unserer Reichspolitik.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.
Die Erörterungen, welche in Presse und Parla...

Witten Kriegsjahres.

Theater und Musik.

Die künstlerischen Operetten-Aufführungen auf...
Theater und Musik.

Chronik.

Aus Baden.

Bretten, 13. Juli. In Enzberg bei Maulbronn...
Aus Baden.

Aus Baden.

Offenburg, 12. Juli. Der 20jährige Maler Artur...
Aus Baden.

Aus Baden.

Kensingen, 13. Juli. In der Nacht zum Don...
Aus Baden.

Aus Baden.

Kreisburg, 13. Juli. Im Stadtheil Stühlinger...
Aus Baden.

Aus anderen deutschen Staaten.

Aus anderen deutschen Staaten.

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Die Meldung...
Aus anderen deutschen Staaten.

Chronik.

Chronik.

Karlsruhe, 13. Juli 1918.
In der Karlsruher Ausstellung, auf deren Besuch...

Chronik.

Karlsruhe, 13. Juli 1918.
In der Karlsruher Ausstellung, auf deren Besuch...

Chronik.

Karlsruhe, 13. Juli 1918.
In der Karlsruher Ausstellung, auf deren Besuch...

Chronik.

Karlsruhe, 13. Juli 1918.
In der Karlsruher Ausstellung, auf deren Besuch...

Keine jesuitische Musik!

(K.) Paris. Der Sitzungssaal des Generalrates...
Keine jesuitische Musik!

Keine jesuitische Musik!

Lohnbewegung bei den englischen Bergleuten.
London, 12. Juli. (W.L.W.) Meldung des Reu...

Keine jesuitische Musik!

Island und Dänemark.
Nobensagen, 11. Juli. (W.L.W.) In den dänisch-isländischen Verhandlungen meldet...

Keine jesuitische Musik!

Bulgariſcher Kriegsbericht.
Sofia, 11. Juli. (W.L.W.) Generalstabbericht...

Keine jesuitische Musik!

Ukrainischer Kriegsbericht.
Konstantinopel, 11. Juli. (W.L.W.) Antikler...

Keine jesuitische Musik!

Verluste.
London, 12. Juli. (W.L.W.) Nach dem Nieuwe...

Keine jesuitische Musik!

Verluste.
London, 12. Juli. (W.L.W.) Heute sind im...

Keine jesuitische Musik!

Verluste.
London, 12. Juli. (W.L.W.) Heute sind im...

Keine jesuitische Musik!

Verluste.
London, 12. Juli. (W.L.W.) Heute sind im...

Keine jesuitische Musik!

Verluste.
London, 12. Juli. (W.L.W.) Heute sind im...

Die Explosion in Grenoble.

Bern, 12. Juli. (W.L.W.) Der Matin meldet aus...

Die Grippe in Holland.

Amsterdam, 11. Juli. (W.L.W.) Wie ein hiesiges...

Die Grippe in Schweden.

London, 11. Juli. (W.L.W.) Die Times meldet...

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Der Stand der Tabake besserte sich, nachdem eine...

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Die Meisen haben die Wälder durchweg hinter sich...

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Durch die wärmere Witterung verbunden mit Nieder...

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Der Breitermarkt lag durchweg matt. Die Stimmung...

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Verluste.
London, 12. Juli. (W.L.W.) Heute sind im...

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Verluste.
London, 12. Juli. (W.L.W.) Heute sind im...

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Verluste.
London, 12. Juli. (W.L.W.) Heute sind im...

Süddeutsche Wochenberichte über Handel und Verkehr.

Verluste.
London, 12. Juli. (W.L.W.) Heute sind im...

